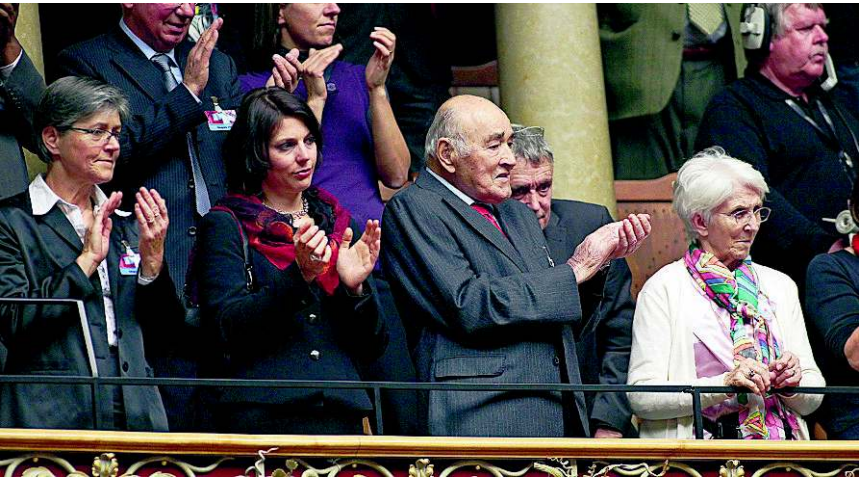




Freiburger Freuden: Die Familie Berset klatscht von der Empore oben.



Bundesrätlich: Berset in allen Landessprachen.



Zwei Männer mit Stil: SVP-Spuhler beim SP-Bundesrat.

So viele Stimmen erhielten die einzelnen Bundesräte

	Wahlgang	Stimmen	Wahlzettel	Andere Stimmen	Wahl als Bundesrat
 Doris Leuthard (CVP)	1. Wahlgang	Gültige Stimmen: 227 Absolutes Mehr: 114 Stimmen: 216	Leere Wahlzettel: 17 Ungültige Wahlzettel: 1	Diverse: 11	Wahl 2006 im 1. Wahlgang: Doris Leuthard (CVP): 133 Diverse: 33 Chiara Simoneschi-Cortesi (CVP): 29 Lucrezia Meier-Schatz (CVP): 28 Carlo Schmid (CVP): 11
 Eveline Widmer-Schlumpf (BDP)	1. Wahlgang	Gültige Stimmen: 239 Absolutes Mehr: 120 Stimmen: 131	Leere Wahlzettel: 5 Ungültige Wahlzettel: 1	Hansjörg Walter (SVP): 63 Jean-François Rime (SVP): 41 Diverse: 4	Wahl 2007 im 2. Wahlgang: Eveline Widmer-Schlumpf (BDP): 125 Christoph Blocher (SVP): 115 Diverse: 2
 Ueli Maurer (SVP)	1. Wahlgang	Gültige Stimmen: 226 Absolutes Mehr: 114 Stimmen: 159	Leere Wahlzettel: 16 Ungültige Wahlzettel: 3	Hansjörg Walter (SVP): 41 Luc Recordon (Grüne): 13 Diverse: 13	Wahl 2008 im 3. Wahlgang: Ueli Maurer (SVP): 122 Hansjörg Walter (SVP): 121
 Didier Burkhalter (FDP)	1. Wahlgang	Gültige Stimmen: 232 Absolutes Mehr: 117 Stimmen: 194	Leere Wahlzettel: 12 Ungültige Wahlzettel: 1	Jean-François Rime (SVP): 24 Diverse: 14	Wahl 2009 im 4. Wahlgang: Didier Burkhalter (FDP): 129 Urs Schwaller (CVP): 106 Christian Lüscher (FDP): 4
 Simonetta Sommaruga (SP)	1. Wahlgang	Gültige Stimmen: 242 Absolutes Mehr: 122 Stimmen: 179	Leere Wahlzettel: 3 Ungültige Wahlzettel: 0	Jean-François Rime (SVP): 61 Diverse: 2	Wahl 2010 im 4. Wahlgang: Simonetta Sommaruga (SP): 159 Jean-François Rime (SVP): 81
 Johann Schneider-Ammann (FDP)	1. Wahlgang	Gültige Stimmen: 234 Absolutes Mehr: 118 Stimmen: 159	Leere Wahlzettel: 9 Ungültige Wahlzettel: 2	Jean-François Rime (SVP): 64 Diverse: 11	Wahl 2010 im 5. Wahlgang: Johann Schneider-Ammann (FDP): 144 Jean-François Rime (SVP): 93
 Alain Berset (SP)	2. Wahlgang	Gültige Stimmen: 245 Absolutes Mehr: 123 Stimmen: 126	Leere Wahlzettel: 0 Ungültige Wahlzettel: 0	Pierre-Yves Maillard (SP): 63 Jean-François Rime (SVP): 54 Diverse: 2	1. Wahlgang: Alain Berset (SP): 114 Pierre-Yves Maillard (SP): 59 Jean-François Rime (SVP): 59 Marina Carobbio (SP): 10 Diverse: 1

Diese Übung ginge wohl auch im Schlaf

Wahl am Fernsehen Das Kammerspiel aller Beteiligten in der Wandelhalle macht Mörgeli nicht mit

VON MAX DOHNER

Geplatzt ist gestern allenfalls ein Stil (der bisher vorherrschende Ton der SVP), die Wahl aber platzte nicht: Von Konkordanz war immer noch viel die Rede, und immer noch weiss niemand genau, was das heisst. Gleichwohl lief die Wahl ab wie eine Schweizer Uhr: keine Überraschung, keine Revolution. So konnte sich gestern auch das Fernsehen in seiner Live-Berichterstattung aufs bewährte Dispositiv stützen. Das Ritual hat sich eingespielt: Onkel Iwan Rickenbacher analysierte bei Urs Gredig die Zwischenergebnisse, während die Stimmenzähler «ihres Amtes obwalteten». Die Zeit, die sie dafür jeweils brauchten, hat die TV-Regie mittlerweile im Griff. Die Schaltungen zu den diversen Partei-Igelstellungen in der Berner Innenstadt mussten kaum je abgewürgt werden. Auch die vorbereiteten Kurzporträts der Bundesräte, die an Füller bei Casting-Shows erinnern, konnten rund ausgestrahlt werden. In der Wandelhalle hatte die einzige etwas hibbelige Person, Sonja Hasler, meist die im Moment richtigen Politiker vor dem Mikrofon. Schlepper mit dem Knopf im Ohr fischten die Leute raus. Ging ihnen jeweils ein besonderer Exponent in die Fänge, waren alle «Secondos» des Journalismus ebenfalls sur place. Das Staats-



Grimmig: SVP-Nationalrat Christoph Mörgeli wird interviewt. KEYSTONE

fernsehen fragte, sie hielten für O-Töne einfach ihre Mikros mit den privaten Schaumstoff-Logos rein. **Demokratie als Kammerspiel** Diese Routine-Exerzier-Übung absolvieren wohl die meisten im Bundeshaus inzwischen im Schlaf. Bundesrats-Wahl war oft in letzter Zeit. Tröstlich zu wissen, dass die «Stabilität» der neuen Regierung uns wohl einige Jahre lang jetzt damit verschont. Einzig ein paar Pixellücken im Bild am Anfang und überlagerte Tonleitungen störten die ansonsten ohne Aussetzer abgeorgelte Choreografie. Die Störungen gingen vielleicht auf Twitterer zurück – auf eine solche Erklärung wurde jedenfalls angespielt. Einer der

Twitterer, danach befragt, zitierte indes nur Belangloses, was beim Twittern ja auch nicht überrascht. Es fiel auf, wie stark die Symbiose von Fröglis und Antwortern inzwischen fortgeschritten ist. Hüben wie drüben die üblichen Verdächtigen. Die Schweizer Demokratie ist und bleibt bei Bundesrats-Wahlen ein Kammerspiel, ein irgendwo hermetisches Verlautbarungs-Rhabarber, ohne jedes Befremden beiderseits – über gar nix. Einzig Christoph Mörgeli war anders als sonst. Er, den man sonst immer grinsen sieht, schien seinem Gesicht eine Schockstarre verordnet zu haben, als er, neben der BDP-Nationalrätin Ursula Haller, Stellung nehmen sollte zur Wahl von Eveline Widmer-

Schlumpf. Mörgelis offensichtlicher Grimm im unbeherrscht beherrschten Gesicht war der einsame Brüller der vielstündigen durchorchestrierten Show. Da merkte man, ohne Worte, was gestern passiert war. Es ist wie verhext: Die wählerstärkste Partei hat seit dem Herbst die Seuche – und scheint einfach nicht zu begreifen, warum.

Blaues Auge, platte Nase Die Privaten, obwohl personell ungleich schwächer dotiert als das Gebühren-Fernsehen, fielen im Haus nicht ab; Tele Züri und Tele M1 arbeiteten ebenfalls in Symbiose. Markus Gilli hatte eine Analysten-Tante und einen -Onkel (Esther Girsberger und Andreas Ladner) im auffällig windstillen Studio, dafür der Feuerwehrmann an der Front, Oliver Steffen, meist nur einen Politiker für Kurz-Aussagen vor dem Mikrofon (die Kampf-Duos bei SF DRS waren reizvoller). Aber Steffen bekam das vielleicht würzigste Zitat – von SVP-Ständerat This Jenny (gleichzeitig war der auch Kommentator für die «Südostschweiz»): «Wir holten uns ein blaues Auge und eine platte Nase.» Wir holten uns immer wieder einen Kaffee. Die Wahl allein hielt uns kaum wach genug. Aber wie gesagt – jetzt ist der Tanz wohl länger mal vorbei. Beim nächsten Mal sind wir alle wieder davon weitgehend entwöhnt. Lasst uns doch etwas Zeit!

Berset ins EDA?

Ob Alain Berset auch sachpolitisch in die Fussstapfen von Micheline Calmy-Rey treten wird, entscheidet sich morgen, wenn der Gesamtbundesrat die Departemente verteilt. Es ist wahrscheinlich, dass Berset tatsächlich das EDA leiten wird; weder Doris Leuthard, Eveline Widmer-Schlumpf noch Johann Schneider-Ammann werden das Departement wechseln wollen. Interesse am Posten des Aussenministers haben gemäss Spekulationen Ueli Maurer und Didier Burkhalter geäussert. Für Burkhalter verwies FDP-Prespresprecher Noé Blancpain dies allerdings ins Reich der Gerüchte. (AZ/SDA)

Levrat ins Stöckli?

Nach der Wahl von Ständerat Alain Berset in den Bundesrat muss im Kanton Freiburg eine Ersatzwahl für die kleine Kammer durchgeführt werden. Diese findet am 11. März statt, wie die Freiburger Staatskanzlei mitteilte. Noch offen ist, mit wem die SP in den Ring steigen wird. Der Freiburger SP-Nationalrat Jean-François Steiert gab gegenüber der az bereits einen ersten Tipp ab: Parteipräsident Christian Levrat wäre ein logischer Kandidat für Bersets Nachfolge. Damit wäre er der erste linke Parteichef im Ständerat. Eine eigene Kandidatur schloss Steiert, neben Levrat der einzige erfahrene Freiburger SP-Parlamentarier, bereits aus. (AZ/SDA)